

STALINIST

Organ des Gnadenflurer KK der KP(B)SU und des KVK

№ 47 | Sonntag den 18. Juli 1937 | 3. Jahrg.

Keinen Tag, keine Stunde versäumen!

Die Ernte hat begonnen. Die reiche Ernte muß in kürzester Frist, ohne Verluste eingebracht werden. Von der sachlichen, bolschewistischen Organisation der Arbeit ist der Erfolg der verlustlosen Einerntung und die Erfüllung des ersten Gebotes—der Getreidelieferung an den Staat abhängig.

Im Beschluß des Gebietspartei-Komitees und des Sowjets der Volkskommissare der ASSR der WD „**Ueber die Ernte der Körnerkulturen und die Getreidelieferung im Jahre 1937**“ wird das Mähen mit den einfachen Erntemaschinen „im Moment der Wachtreife des Körners, ohne das Reifen des ganzen Massives abzuwarten“ verlangt.

Eine Reihe Genossen an Ort und Stelle und sogar der Müsser MTS-Direktor, Gen. Decker verstanden diesen Beschluß nicht und haben dessen Erfüllung noch nicht sichergestellt. In Koptewka (Prjatkin), Bobowa (Timofejew und Chlepnikow), Woskresenka (Donschin und Zybunow), Marienburg (Kirchzybnor und Loskant) und Schachowka begann die Kornernte mit den Haspelmaschinen von 1—3 Tage Verspätung. Die „grüne“ Stimmung verdeckte nur die schädliche Stimmung die Ernteeinbringung nur mit den Combines durchzuführen. Gen. Decker setzte sogar eine Kommission ein und ordnete den Schachowkaer Genossen an, nachdem die Wachtreife des Kornes schon eingetreten war, noch drei Tage mit der Ernte zu warten. Gen. Erhardt stellte die Ernte der Gerste in Marienburg ein obwohl sie schon vollkommen reif war.

Auch gibt es solche Fälle, daß Getreide nicht in Garben gebunden wurde (Marienburg), daß die Garben lässig in Kreuzhaufen gestellt wurden und zusammenfielen (Karpowka).

Überall, wo das Getreide die Wachtreife erreicht hat, muß mit den Haspel- und Bindemaschinen die Ernte begonnen, darf keinen Tag, keine Stunde verspätet, verzögert werden. Desgleichen ist keine Stunde Verspätung mit den Combines zuzulassen.

Alle Mängel in der Organisation der Einerntung sind sofort zu beheben und die Einerntung ist überall sofort zu beginnen. Mit der unerhörten, idiotischen Krankheit—der Sorglosigkeit und der selbstberuhigende

Gelassenheit muß sofort ausgeräumt werden.

Der Fjodorowkaer Kanton rief unseren Kanton zum soz. Wettbewerb für eine verlustlose Einerntung, die vorfristige Erfüllung des Getreideplans und die erfolgreiche Abschließung des ganzen Wirtschaftsjahres auf. Die Combinesführer, Traktorenisten, die Kolchosleiter und Partorgen unseres Kantons nahmen die Aufforderung an. Der Erfolg hängt jetzt von der bolschewistischen Organisation des soz. Wettbewerbs und der Stachanowbewegung ab.

Gen. Baustian erfüllte in 6 Stunden die Tagesaufgabe im Mähen

Am 15. Juli hat der Polewodiner Kolchos „Lenins Wirtschaft“ mit der Ernteeinbringung begonnen. Gleich am ersten Erntetag konnte man einen anfeuernden sozialistischen Wettbewerb der Kollektivistinnen und besonders der Traktorenisten fühlen. Die Kollektivistinnen legen alles daran die Ernte in kurzer Frist und ohne Verluste einzubringen.

Der Traktorist **Konstantin Baustian** erfüllte seine Tagesaufgabe mit 4 Mähmaschinen in sechs Stunden. Vorbildlich arbeiteten auch die Binderin **Lehmann Emilie** und der Binder **Riemer Friedrich**.

Viel sprechen die Kollektivistinnen über die hohe Ernte. „Wir können uns nicht daran erinnern wann wir eine solche Ernte hatten“ sagte Gen. Altenhof, Vorsitzender des Kolchos. Gen. Altenhof meinte weiter: „In diesem Jahr erfüllen wir die Losung des Gen. Stalin—den Kolchos bolschewistisch und die Kollektivistinnen wohlhabend zu machen.“ **H. Zorn.**

10 Zentner vom Hektar

Am 16. Juni hat der Combinesführer Radionow im Koptewkaer Kolchos mit seinem Aggregat die Kornernte begonnen. Von 4,4 ha, die er an diesem Tag aberntete, wurde ein Ertrag von 44 Zentner Getreide erhalten. **Gullau**

Der Erlenbacher Kolchos „Welle der Revolution“ hatte am 16. Juli mit den Haspelmaschinen 125 ha aberntet. Das Korn ist alles in Garben gebunden und in Kreuzhaufen aufgesetzt. **Gullau**



Gen. M. M. GROMOW, — Held der Sowjetunion, Kommandeur des Flugzeuges „ANT-25“.

Mitteilung der Regierungskommission

Die Regierung hat dem Ersuchen des Helden der Sowjetunion, Genossen M. M. GROMOW, Major A. B. JUMASCHEWS und des Militär-ingenieurs 3. Ranges S. A. DANILIN, ihnen einen Flug ohne Zwischenlandung auf der Marschroute Moskau—Nordpol—Nordamerika zu erlauben, stattgegeben.

Der Start erfolgte am 12. Juli 1937 3,21 Uhr vom Flugplatz Schtschelkowo bei Moskau. Das Flugzeug nahm Kurs in Richtung Franz-Joseph-Land—Nordpol—Eismeer—Nordamerika.

Der Flug wird mit einem „ANT-25“-Flugzeug mit einem Motor „AM-34“ durchgeführt. Die Besatzung des Flugzeuges: Kommandeur—Held der Sowjetunion M. M. GROMOW, 2. Pilot—Major A. B. JUMASCHEW, Steuermann—Militäringenieur 3. Ranges S. B. DANILIN.

Die Regierungskommission zur Organisation des Fluges: M. RUCHIMOWITSCH, M. KAGANOWITSCH, A. TUPOLEW, J. ALKSNIS, O. SCHMIDT.

Vereinigte Staaten von Nordamerika, Staat Kalifornien, Marsfield. An die Besatzung des Flugzeuges „ANT-25“ An die Genossen GROMOW, JUMASCHEW, DANILIN Beglückwünschen Euch zur glänzenden Vollendung des Fernfluges Moskau—Nordpol—Vereinigte Staaten von Nordamerika und zur Aufstellung eines neuen Weltrekords im Fernflug in gerader Richtung.

Sind entzückt über Euren Heroismus und die Kunst, die Ihr bei der Erringung des neuen Sieges der Sowjetaviation bewiesen habt. Die Werktätigen der Sowjetunion sind stolz auf Eure Erfolge.

Wir umarmen Euch und drücken Eure Hände.

J. STALIN, W. MOLOTOW, K. WOROCHILOW, W. TSCHUBAR, M. KALININ, L. KAGANOWITSCH, S. KOSSIOR, A. MIKOJAN, A. ANDREJEW, A. SCHDANOW, N. JESHOW, M. RUCHIMOWITSCH, W. MESHLAUK, N. CHRUSCHTSCHEW, J. ALKSNIS, O. SCHMIDT, N. BULGANIN, A. TUPOLEW.

Große Mängel, welche die Erntearbeiten hemmen

Im **Straßenfelder** Kolchos „Thälmann“ hat am 11. Juli die Ernte mit den Mähmaschinen begonnen. Große Mängel waren sofort festzustellen—es fehlte an Handrechen, Fruchtwagen, Säcken. Die Kollektivistinnen werden, da die Kinderkrippe nicht vorbereitet war, von der Arbeit abgelenkt. Im Felde befindet sich zwar ein Feldhäuschen, in dem die Kinder untergebracht werden könnten, doch ist es nicht vorbereitet. Die Kinder werden bis vier Kilometer in's Feld gefahren und müssen dort unter den Wagen in der Hitze schmachten.

Die Verwaltung hat noch keine Maßnahmen zur Behebung dieser großen Mängel ergriffen. **V. Wald.**

Keine Tenne vorbereitet

Im **DIMITROWKAER** Kolchos war zum 15. Juli kein einziges Tenn vorbereitet. Am 11. Juli hat es heftig geregnet, doch wurden diese Möglichkeiten nicht ausgenutzt zur Vorbereitung der Tennen. Die Vorbereitung der Tennen hat große Bedeutung im Kampfe gegen die Verluste des Getreides. Das muß sich die Verwaltung zur Kenntnis nehmen. **R. Becker.**

Die Ernte kurzfristig und ohne Verluste einbringen (Brief der Rotarmisten unseres Kantons)

Wir Rotarmisten des Gnadenflurer Kantons senden den Werktätigen des Kantons flammenden Rotarmistengruße.

Wir lasen aus dem Bericht des Gen. Frescher auf der Gebietspartei-Konferenz von den hohen Ernteerträgen in der Republik.

Wir versprechen Euch während der Zeit, die wir in unserer Roten Armee verbringen alle Kräfte daranzusetzen die Kriegstechnik gut und ausgezeichnet zu beherrschen, uns viel politische Kenntnisse anzueignen. Wenn es die faschistische Kriegsbrandstifter wagen werden unsere liebe Heimat zu überfallen, dann werden wir, unsere ruhmreiche Rote Armee den Feind zertrümmern und ihr könnt ungestört daran arbeiten unsere Kolchose zu festigen, sie bolschewistisch zu machen und das Leben der Kollektivistinnen noch mehr wohlhabend und kulturell.

Die vorfristige Erfüllung des Getreideplanes ist eine Ehrensache für unsere Kolchose.

Wir fordern alle Kollektivistinnen auf die Ernte in kurzer Frist und ohne Verluste einzubringen. Wir versprechen Euch Muster im Lernen und der Disziplin zu sein. Solche Genossen wie Weber F., Emig A., Becker A., Michel A., Weigand S. und andere lernen nur gut und ausgezeichnet.

Wir rufen Euch auf aktiv an der Verbreitung der Anleihe zur „Verstärkung der Verteidigung der UdSSR“ teilzunehmen.

Mit Rotarmistengruß:

A. EMIG, F. WEBER, WEIGAND, BECKER, MÜLLER, H. BOHLE, SABELFELD, BAUER, CHMIDT.

INFORMATIONSMITTEILUNG

Am 15. Juli tagte das Plenum des Gnadenflurer Kanton-Vollzugskomitees.

Infolge des Überganges des Gen. **D. Rosenberger** auf Parteiarbeit, befreite ihn das Plenum von den Pflichten des Vorsitzenden des KVK.

Das Plenum führte das Mitglied des KVK, Gen. **Gerber Adolf des Peter** in das Präsidium ein und wählte ihn einstimmig als Vorsitzenden des Kanton-Vollzugskomitees.

Außerdem behandelte das Plenum die „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjets der UdSSR“ und den Gang der Einerntung und fasste dementsprechende Beschlüsse ab.

VON DER IV. SESSION DES ZVK DER UNION DER SSR, VII. EINBERUFUNG

Rede des Gen. A. H. WELSCH, Vorsitzender des ZVK der ASSR der Wolgadeutschen

Genossen, in unserer Konstitution und im Projekt der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ heißt es, daß alle Bürger der Sowjetunion, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, unabhängig von Rassen- und nationaler Zugehörigkeit das Recht haben, an den Wahlen teilzunehmen und als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt zu werden. Bei uns genießen alle Nationalitäten gleiche Rechte.

Die Werktätigen der Republik der Wolgadeutschen haben auf Grund der Stalinischen Konstitution eine Konstitution ihrer autonomen Republik.

Im ersten Artikel der Konstitution der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen heißt es: „Die Autonomen Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen ist ein sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern“ und weiter heißt es im Artikel 3: „Alle Macht in der ASSR der Wolgadeutschen gehört den Werktätigen in Stadt und Land in Gestalt der Sowjets der Deputierten der Werktätigen.“

Die Werktätigen der Republik der Wolgadeutschen hatten bis zur sozialistischen Revolution keine Heimat. Auf dem Territorium der Wolgadeutschen gehörten bis zur Revolution 70 Prozent aller Aussaaten und des Viehs den Kulaken und Gutsbesitzern. Die Werktätigen der Republik der Wolgadeutschen waren vor der Großen sozialistischen Revolution mehr als zu 50 Prozent Analphabeten. Sie befanden sich in finsterner Knechtschaft bei den Kulaken und waren der räuberischen Ausbeutung durch die Gutsbesitzer und Kapitalisten ausgesetzt. Die zaristischen Leibwächter verhöhnnten die Bevölkerung auf jegliche Weise und verboten ihr sogar, sich der Muttersprache zu bedienen. Der Zar Nikolai II. erließ im Jahre 1916 einen Befehl über die zwangsmäßige Aussiedlung der Wolgadeutschen nach Sibirien.

Die werktätigen Deutschen, die im zaristischen Rußland unterdrückt waren, haben jetzt unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins, mit Hilfe des großen russischen Volkes im schonungslosen Kampfe gegen die Bourgeoisie, die Weißgardisten, ihre Freiheit erkämpft, sie geschützt und ihren sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern geschaffen. Jetzt hat die Republik der Wolgadeutschen ihre neugeschaffene sozialistische Industrie, ihre sozialistische Landwirtschaft, die mit der neuesten Technik ausgerüstet ist, hat Maschinen-Traktorenstationen,

Sowchose, Koldchose. In diesem Jahre werden in unserer Republik 70 Prozent aller Getreidekulturen mit Combines abgeerntet. Die Republik geht mit gewaltigen Schritten auf dem Wege zum wohlhabenden und kulturellen Leben vorwärts, es ist eine dem Inhalte nach sozialistische und der Form nach nationalen Kultur geschaffen. Die Republik hat ihre höheren Lehranstalten, Techniken, es blüht die Kunst und Literatur auf.

Diese gewaltigen Siege verdankt unsere Republik unserer Partei, ihrem Kampfstabedem Zentralkomitee und persönlich Genossen Stalin. Auf Weisung des Genossen Stalin muß unsere Republik in allernächster Zeit in eine Musterrepublik verwandelt werden. Diese Weisung des Führers der Völker, Genossen Stalin, wird verwirklicht werden, dafür kämpfen alle Arbeiter und Kollektivist unserer Republik.

In diesem Jahre erhalten unsere Koldchose die reichste Ernte für die Verhältnisse des Wolgagebiets. Unsere Greise erzählen, daß es früher nie eine solche reiche Ernte gab. Eine solche Ernte bekommen wir deshalb, weil wir ein neues sozialistisches System ohne Ausbeuter, neue ausgezeichnete Kader haben, die von der bolschewistischen Partei erzogen worden sind. Und das gibt uns solche gewaltige Möglichkeiten, dank deren wir in der allernächsten Zeit die Weisung des Führers der Völker, Genossen Stalin, über die Verwandlung der Republik der Wolgadeutschen in eine mustergültige erfüllen können.

Unser Volk ist seiner Partei, seiner Regierung und seiner sozialistischen Heimat grenzenlos ergeben. Ich will eines der zahlreichen Beispiele anführen, die die Ergebenheit und Liebe der Werktätigen unserer Republik zu ihrem sozialistischen Heimatlande charakterisieren.

So schreibt der Rotarmist Gen. **Heinrich Benz** an seinen Bruder:

„Teurer Bruder, nun ist mein Wunsch erfüllt — ich bin jetzt Jungkommandeur der Roten Arbeiter- und Bauernarmee. Meine Abteilung besteht aus jungen Kollektivist, die erst unlängst zur Armee kamen. Das sind fleißige, vorwärtstrebende Jugendliche. So wie sie in den Koldchosen als Stoßbrigadler arbeiteten, solche Stoßbrigadler sind sie auch hier in der Roten Armee geblieben. Einige von ihnen sind anerkannte Stachanowleute. Der beste von ihnen ist der Rotarmist **Burhof** aus dem Dorfe Brabander des Kukkuser Kantons. Er

ist Stachanowarbeiter. Wir streben alle danach, Stachanowleute der Roten Armee zu werden. Ich versichere Dir, Bruder, daß ich auch künftig den Dienst in der Roten Armee als größtes Glück betrachten, meine Pflichten erfüllen werde, wie sich das für einen Komsomolzen und Sowjetbürger geziemt. Erfülle auch Du ehrlich Deine Pflichten, denke an meine Ratschläge.“

Solche Beispiele könnte man sehr viele anführen. Wir wissen, Genossen, daß wir an die Weisungen des Genossen Stalin über die Klassenwachsamkeit ständig denken müssen, daß sich die Sowjetunion in kapitalistischer Einkreisung befindet, daß die Überbleibsel der feindlichen Klassen versuchen werden, uns zu schädigen und Unheil zu stiften. Zu uns, in die Republik der Wolgadeutschen, versuchen die Faschisten ihre Agenten zu schicken, die wir entlarven und auch künftig zertümmern und restlos mit der Wurzel ausrotten werden. Wir werden die Feinde des Volkes, die faschistischen Mietlinge, Spione, Diversanten, Schädlinge, Trotzlisten, Bucharinianer und Nationalisten schonungslos ausrotten.

Die Werktätigen der Republik verstehen gut, was das faschistische Deutschland darstellt. Das faschistische Deutschland — das sind Millionen Arbeitslose, Hunger, Elend, Rechtlosigkeit der Werktätigen. Das faschistische Deutschland, — das ist Gefängnis, das ist Konzentrationslager für die Werktätigen, für die Arbeiter, Bauern. Faschismus — das ist Vernichtung der Kultur, Faschismus — das ist Krieg.

Die Armee der Lehrer unserer deutschen Republik von 3000 Mann charakterisierte in ihrem Briefe an Genossen Stalin, den sie im Jahre 1936 schrieb, ganz richtig die gegenwärtige Lage im Faschistischen Deutschland. In diesem Briefe brandmarkt sie mit den Worten des deutschen Dichters Heine das faschistische System in Deutschland, die Barbarei, Finsternis, Unwissenheit mit ewiger Schmach. Die Idee der Feldweibel im Brauhemd wird durch die Worte Heines ausgezeichnet zum Ausdruck gebracht:

„Wer auf der Straße räsoniert, Wird unverzüglich füsiliert; Das Räsonieren durch Gebärden Soll gleichfalls hart bestraft werden.“

Vertrauet eurem Magistrat, Der fromm und liebend / schützt den Staat / Durch huldreich hochwohlwaisendes Walten; Euch ziehmt es, stets das Maul zu halten.“ Die Faschisten schicken ihre Spione, bereiten den

Krieg gegen unser sozialistisches Heimatland vor. Die Werktätigen unserer Republik, wie auch das ganze brüderliche Volk unserer großen Union, sind auf den Ruf der Partei und Regierung in beliebigem Moment bereit, ihr sozialistisches Vaterland mit eigener Brust zu verteidigen. Das ist besonders jetzt zu sehen, wo die Zeichnung der Anleihe der Festigung der Verteidigung unseres sozialistischen Heimatlandes vor sich geht und alle Werktätigen unserer Republik mit großer Begeisterung diese Anleihe zeichnen.

Gen. Jakowlew wies in seinem Bericht vollständig richtig darauf hin, daß eine Reihe Sowjets und Vollzugskomitees gänzlich unbefriedigend arbeiten, und stellte richtig die Aufgabe der Belebung der Arbeit der Sowjets und der Erfüllung der Anweisungen des Genossen Stalin über die enge Verbindung mit den Massen. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Massen sachverständig zu leiten, damit ein jeder Bürger der Sowjetunion die Bestimmung über die Wahlen gut studiert, die Stalinische Konstitution kennt. Die Wahlen gut vorbereiten, das bedeutet, die Arbeit unserer Sowjets verbessern, alle Mitglieder und die breiten Massen in die aktive Arbeit einbeziehen, die bolschewistische Kritik und Selbstkritik aller Mängel entfalten, die es in der Arbeit der Sowjets noch gibt.

Man muß die Leute, die Arbeiter studieren und dem Sowjetaktiv in der Tat helfen. Bei uns in der Republik haben einige Sowjets, darunter auch sogar der Stadtsowjet in Engels, bis heute noch nicht verstanden, alle ihre Mitglieder, wie es sich gebürt, auszunutzen und in die aktive Arbeit einzubeziehen. Es gab einen solchen Fall: Man lud die Mitglieder des Stadtsowjets ein und beauftragt sie, eine Prüfung des Zustandes der Arbeit an den Bauten vorzunehmen. Die eingeladenen 60 Mitglieder des Stadtsowjets äußerten den Wunsch, sich an dieser Prüfung zu beteiligen, wobei sie sich sofort in Brigaden einteilten. Im Verlaufe eines Tages leisteten sie eine gewaltige Arbeit. Die Hauptstadt der Republik der Wolgadeutschen — die Stadt Engels — verstand es auf solche Weise, durch die Mitglieder des Stadtsowjets mit allen Arbeitern zu sprechen, alle Mängel aufzudecken, die es am Bau gab und vor dem Stadtsowjet offiziell die Frage über die Verbesserung der Arbeit an den Bauten aufzuwerfen. Eine ungefähr ebensolche Arbeit wurde

im Handelsnetz durchgeführt.

Die zweite Arbeit wurde zur Prüfung der Annahme der Beschwerden der Werktätigen durchgeführt. Wir organisierten diese Sache so. Die Mitglieder des ZVK der Republik der Wolgadeutschen und die Mitglieder der Stadtsowjets klärten selbst in den Unternehmungen ohne zu warten, bis die Bürger an den Sowjet Beschwerden einreichen auf, wer von den Arbeitern Beschwerden hat, und regelten sie an Ort und Stelle. Diese Arbeit, die positive Resultate gab, ist hauptsächlich von den Leitern der Sowjets, der Abteilungen und Sektoren, davon abhängig, wie es die Leiter der Abteilungen verstehen werden das Aktiv heranzuziehen und die Arbeit der Dorf- und Stadtsowjets zu leiten.

Hier wurde vollkommen richtig über die Vorbereitung von Kadern gesprochen. Meines Erachtens nach liegt der Schwerpunkt in der Verbesserung der Arbeit der Sowjets an Ort und Stelle; diese Sache ist von den Leitern der Stadtsowjets und Vollzugskomitees abhängig. Wir müssen ein vorbereitetes Aktiv um die Sowjets bilden, indem wir das Aktiv der Arbeiter und Kollektivist heranziehen und die Mitglieder der Stadt- und Dorfsowjets breiter ausnutzen, wobei wir ihnen konkrete Aufträge geben und deren Erfüllung prüfen.

Man muß der Anweisung der Partei eingedenk sein, daß dort, wo die Verbindung der Sowjets mit den Massen schwach ist, dort die Möglichkeit des Eindringens des Klassenfeindes nicht ausgeschlossen ist.

Man darf die Worte des Genossen Stalin nicht vergessen, daß man nicht flennen, sondern arbeiten muß. Natürlich werden wir bei der Durchführung der Wahlen in die Sowjets nicht wenig Schwierigkeiten haben und von uns wird eine außerordentlich große Arbeit gefordert.

Wir gingen sicher unter dem Banner Lenins-Stalins, gingen und besiegten alle Feinde. Unter dem Banner Lenins-Stalins kämpften, siegten und bauten wir den Sozialismus auf. Ebenso sicher roden wir alle Feinde des Volkes, die konterrevolutionäre Trotzlisten, Bucharinianer und den ganzen kontrerevolutionären faschistischen Unrat aus.

Wir gehen sicher unter der Führung unserer großen Partei, unter der Leitung unseres großen Führers, Genossen Stalin, zum Kommunismus. **(Beifall).**

Verantwortlicher Redakteur:
G. H. WERBACH